

Erfahrungsbericht Auslandspraktikum Erasmus+



Abbildung 1: Pyramidenkogel – Aussichtspunkt auf den Wörthersee

Ich absolvierte ein Praktikum in Österreich in Klagenfurt am Wörthersee im Rahmen des Erasmus+ Programms im Zeitraum vom 25.04.2022 – 03.06.2022 in der konventionellen Radiologie im Röntgen im Klinikum Klagenfurt am Wörthersee. An meinem ersten Arbeitstag zeigte mir die Abteilungsleiterin die Räumlichkeiten in denen ich die nächsten sechs Wochen arbeiten werde. Daraufhin stellte sie mich bei allen Kollegen/innen vor und erzählte ihnen warum ich hier bin. Sie zeigten sehr großen Interesse daran, wie die Ausbildung in Deutschland abläuft. Das Team war sehr aufgeschlossen und freundlich und nahm mich direkt herzlich auf, was mir die Zeit sehr erleichterte, da ich zuvor noch nie für so einen langen Zeitraum alleine in einem fremden Land war. Da in Klagenfurt die meisten Menschen kärntnerisch sprechen, war es am Anfang schwierig die Kollegen/innen und Patienten gut zu verstehen. Mit der Zeit wurde es immer leichter und ich gewöhnte mich an die Sprache.

Das Klinikum Klagenfurt ist das drittgrößte Krankenhaus Österreichs und ist zudem das Lehrkrankenhaus der Medizinischen Universitäten Graz, Wien und Innsbruck. Es ist sehr qualifiziert und bietet Behandlungen mit den neusten High-Tech-Medizin Geräten an. Hier werden jährlich 63.000 Patienten stationär aufgenommen und 470.000 ambulante Behandlungen durchgeführt. Es verfügt über 1470 Betten, wo sich täglich über mehr als 4.000 Mitarbeiter um die Patienten kümmern und sie behandeln.

Die Dienstzeiten waren in unterschiedlichen Schichten eingeteilt.

Entweder von 7:30 bis 13:30, 7:30 bis 15:30, 7:30 bis 19:30 oder 19:30 bis 7:30.

Da ich nur Praktikantin war habe ich meistens immer von 7:30 bis 15:30 gearbeitet.

Während meines gesamten Aufenthaltes im Krankenhaus habe ich keine weiteren Erasmus+ Studenten getroffen. Es waren einige Praktikanten dort, die eine RT (Radiologietechnologie) Ausbildung absolvierten. Die Ausbildung in Österreich ist anders als zu der in Deutschland. Es ist ein Studium und dauert sechs Semester und erfolgt an einer Fachhochschule. Wenn man mit der Ausbildung fertig ist, hat man einen akademischen Grad eines Bachelor of Science in Health Studies (BSc). Um ständig auf dem aktuellen Stand zu sein, müssen sich Radiologietechnologen/innen regelmäßig fortbilden.

In der Zeit gab es leider keine Wohnungen im Wohnheim des Krankenhauses die frei waren, deshalb habe ich mir über den gesamten Zeitraum eine Wohnung über Airbnb gemietet. Sie war klein aber sauber und da ich die meiste Zeit arbeiten oder unterwegs war, hat es vollkommen gereicht.

Die Vermieterin war sehr nett und ich konnte mich jederzeit bei ihr melden, wenn ich was brauchte. Da die Wohnung relativ zentral lag, brauchte ich nur 20 Minuten mit dem Bus zum Krankenhaus.

Die ersten drei Wochen war ich in der Lungenabteilung im Röntgen eingeteilt, dort röntgte ich hauptsächlich Lungen im stehen sowie im liegen. Des weiteren konnte ich auch Röntgen vom Abdomen, der Schulter, der Füße, der Nasennebenhöhle und der Halswirbelsäule röntgen. Ich durfte auf die Intensivstation mitgehen und konnte mit den fahrbaren Röntgengeräten die Patienten einstellen und unter Beobachtung röntgen. Teilweise waren die Patienten kaum ansprechbar und ich musste mithilfe der anderen Kollegen und Pflegeassistenten den Oberkörper hochhalten um die Kasette unter den Rücken zu lagern. Die Pflegekräfte unterstützen mich hier sehr und nahmen mir viel Arbeit ab. Ich durfte außerdem bei Durchleuchtungen dabei sein und habe die unterschiedlichsten Verfahren kennengelernt. Die letzten drei Wochen war ich auf der Zentralen Notaufnahme tätig, dort war der Alltag oft stressiger als im normalen Röntgen. Ich durfte die Patienten selbstständig einstellen und unter Aufsicht röntgen und konnte viele neue Aufnahmeverfahren erlernen die ich zuvor nicht kannte oder nicht gelernt habe. Die Kollegen zeigten mir schnelles und gewissenhaftes arbeiten

und konnten mir Tricks zeigen um Patienten zu lagern, die selbst nicht dazu fähig sind. Ich hatte viel Spaß an der Arbeit und es war sehr abwechslungsreich. Zudem konnte ich meine praktischen sowie theoretischen Kenntnisse anwenden und verbessern.

In meiner Freizeit habe ich oft was mit einer Arbeitskollegin unternommen, die dort auch zu der Zeit ihr Praktikum absolviert hat und zufällig auch neben mir wohnte. Sie zeigte mir die Stadt und wir haben des öfteren Radtouren zum Wörthersee gemacht. Im Laufe der Zeit habe ich mich noch mit einer alten Freundin aus Österreich getroffen und wir haben einige Wochenenden zusammen verbracht.



Abbildung 2: Graz – Schlossberg

Im Großen und Ganzen hat mir das Praktikum im Klinikum Klagenfurt am Wörthersee sehr gut gefallen. Die angestellten im Klinikum haben mich sehr gut aufgenommen und haben mir viel neues gezeigt und erklärt.

Durch den Umgang mit ungewöhnlichen Situationen und Erfahrungen habe ich mich persönlich weiterentwickelt und bin selbstständiger geworden. Es war eine schöne

Erfahrung auch mal zu sehen wie das arbeiten und das Arbeitsklima in Krankenhäusern außerhalb Deutschlands ist. Ich würde die Erfahrung jederzeit wiederholen und kann es nur jedem empfehlen.

Ivana Herwy